

# Wohnstraßen

## Programm der Alternativen Liste Wien

unter einem  
Bäumelement  
wird die Leben-  
straße bewohnt



### Warum wir für Wohnstraßen sind!

Heute ist die Straße die Domäne des Autos. Die Straße wird von der Werbung zum Freiheitssymbol hochgejubelt. Der erhöhten Freiheit steht jedoch ein Verlust einer anderen Freiheit gegenüber: **Wir haben die Straße an das Auto verloren!** Fußgänger und Radfahrer werden an den Straßenrand gedrängt. Die Kinder verlieren Spielflächen und manchmal ihr Leben. 2.000 Verkehrstote und 50.000 Verletzte im Jahr, Umweltverschmutzung und Landschaftszerstörung sind für manche zur unausweichlichen Selbstverständlichkeit geworden.

### Noch aber ist es Zeit dagegen aufzutreten.

Ein kleiner Schritt ist die Errichtung von Wohnstraßen. Das sind Straßen, die uns allen gehören, denn hier sind Fußgänger und Radfahrer **gleichberechtigt** gegenüber dem Autofahrer.

### Was ist eine Wohnstraße genau?

- eine Wohnstraße ist eine **begrünte Straße**: mit Bäumen, Sträuchern und Topfpflanzen in der Straße und wildem Wein an den Häusern.
- eine Wohnstraße ist eine **verkehrsberuhigte** und / oder eine **verkehrsfreie Straße**:
  - der Durchzugsverkehr ist eingeschränkt durch Einbahnen, Engstellen, Bodenwellen, Geschwindigkeitsbegrenzungen usw.
  - es gibt auch gänzlich verkehrsfreie Bereiche: entweder durch ein ganztägiges Fahrverbot oder nur zu bestimmten Tageszeiten (z. B. ein Nachtfahrverbot).
  - die Parkplätze bleiben vor allem den Anrainern vorbehalten. Ist dies nicht möglich, können Sammelgaragen in annähernd gleicher Entfernung wie die Haltestellen des öffentlichen Verkehrs zu den Wohnungen angeordnet werden.
- eine Wohnstraße ist eine **Straße der Anrainen**: Der Verkehr sollte daher nur Anrainern und Lieferanten möglich sein. Radfahrern sollte ein weitgehend ungehindertes Durchfahren ermöglicht werden.
- Autofahrer, Fußgänger und Radfahrer sind **gleichberechtigt**:
  - die Verlangsamung und Beschränkung des Autoverkehrs auf die Anrainen und Lieferanten verringert dessen bisherige Dominanz zugunsten der Fußgänger und Radfahrer.

- jetzt können die trennenden Gehsteige entfernt werden, da von den Autos nun keine Gefahr mehr droht.
- die Wohnstraße ist ein **Treffpunkt**:
  - durch die Begrünung und die Verkehrsberuhigung wird die Straße wieder attraktiv. Die Bewohner fühlen sich auf der Straße wieder wohl.
  - auf der Straße werden Möglichkeiten zu gemeinsamen Betätigungen geschaffen: es gibt große und kleine Plätze zum Plaudern, Tarock- und Schachpavillons, Diskussionsforen, es gibt Spielplätze für Kinder und Erwachsene.
  - die Eigeninitiative der Bewohner bestimmt im wesentlichen den Charakter der Straße: Bevölkerungsiniciativen veranstalten Feste, machen Märkte und noch viel viel mehr.

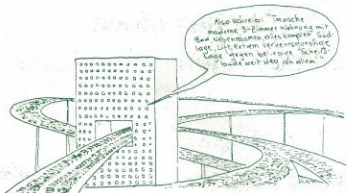
Die Straße war über Jahrtausende der politische, wirtschaftliche und soziale Treffpunkt der Städte.

Wo die Menschen ihren Platz auf ihnen verloren haben, müssen sie ihn wieder zurückerobern!!

### Warum brauchen wir Wohnstraßen?

- die **Begrünung hebt die Lebensqualität**:
  - der **Baum** ist ein wichtiger **Klimafaktor**: denn er erhöht die Luftfeuchtigkeit. Er ist ein Wasserspeicher und ein Wasserverdunster.
  - der **Baum reinigt die Luft**: er ist ein Staub- und Abgasfilter, auch im Winter!
  - der **Baum** ist ein **Lärmschutz**
  - der **Baum** ist ein **Zeichen des Lebens**: allein seine Anwesenheit steigert unser Wohlbefinden und ist oft das einzige Naturerebnis in unserer unmittelbaren Umgebung.
  - der **Baum** ist ein **Lebensraum einer bunten Tierwelt**: er ist die Wohnung für viele Tiere und bietet Nahrung für Vögel, Bienen, Käfer, Schmetterlinge, Ameisen und Spinnen.
- Gerade die als „lästiges Ungeziefer“ bezeichneten Insekten sind überaus wichtig im Gefüge der Natur. Für Vögel sind sie eine unentbehrliche Futterquelle (ein Mauerseiger braucht täglich 500 bis 1.000 Insekten für sein Junges).
- die **Verkehrsberuhigung verringert die Umweltverschmutzung**:
  - bis jetzt ist der Autoverkehr in der Stadt der größte

# Alternative Liste Wien



Verschmutzer (mit 60 % der Schadstoffe): Kohlenmonoxid, Stickoxide, Chlorwasserstoffe, Blei und Staub sind nur einige der teils hochgiftigen Stoffe.

- schädliche Luftaeromittel, wie sie bei der heute noch üblichen Satzstreuung verwendet werden, haben in einer Wohnstraße keinerlei Berechtigung. Die Schäden an Pflanzen, Schuhen und Autos sind uns ja allen bekannt. In Wohnstraßen genügt die normale Schneeräumung und das Streuen von Split.
- die Belästigung durch den Autolärm wird erheblich verringert.

- auf der Straße ist **wieder Platz für uns Menschen:** Gewachsene Kommunikations- und Lebensstrukturen wurden durch die eigennützig-profitorientierte Industriegesellschaft weitgehend gestört. Wir sind zu passi-

ven Konsumenten geworden, die einen beträchtlichen Teil ihrer Freizeit hinter dem Fernsehschirm verbringen. Es ist höchste Zeit, daß wir aufstehen, alle, Kinder, Jugendliche und Erwachsene, und neue Formen des Zusammenlebens entwickeln. Eine Wohnstraße soll ein Anstoß sein, um aus unserer Passivität zu entkommen.

Eine Wohnstraße muß uns die größtmögliche Freiheit garantieren.

- für unsere Kreativität: die Straße soll nach unseren Ideen ausgestaltet werden. Wir machen Feste, Theater, Konzerte, Spiele.
- für gemeinsame Gespräche: Wir wollen gemeinsam arbeiten, **füreinander und miteinander!**

## Was gibt es noch zu tun?

Die Probleme der Stadt sind vielschichtig. Wohnstraßen allein können nur zu einer bedingten Verbesserung unserer Lebenssituation beitragen. Erst eine umfassende Änderung der Stadtstruktur und des Verkehrswezens können eine Lösung bringen. Nur wenn wir alle gegen Bodenspekulation und Umweltverschmutzung kämpfen, und nur wenn wir Umdenken und unser Handeln grundsätzlich ändern, können wir zu einer Verbesserung unseres Lebens beitragen.

Wir fordern daher:

- Die Mitprache der betroffenen Menschen**  
Wir müssen endlich unsere Dinge selbst in die Hand nehmen. Wir müssen mit den Planungen hinter geschlossenen Türen Schluß machen. (Auch wenn uns seit kurzem erlaubt wird durch das neue Mitbestimmungsmodell der Gemeinde in ein paar unwesentlichen Fragen etwas sagen zu können, so sind wir trotz allem bloße Staffage im großen Demokratiespiel).  
Nur wenn wir **gemeinsam** mit kompetenten Fachleuten zusammenarbeiten kann eine menschliche Planung entstehen.
- Wir fordern eine Zusammenarbeit der betroffenen Bevölkerung mit Fachleuten, wie Umweltgutachter, Verkehrsplaner, Architekten und ..., in allen Bereichen; auch bei der Errichtung von Wohnstraßen, Parks usw.
- Hausgemeinschaften haben neben der Sorgspflicht auch ein gesetzlich zu verankerndes Nutzungs- und Besitzrecht der angrenzenden Verkehrsflächen.
- Niemand soll gezwungen sein ein Auto benutzen zu müssen**  
Die wichtigsten Orte müssen ohne Auto innerhalb von 15 Minuten erreichbar sein.  
— zu Fuß erreichbar (5–10 min.) sollten sein: Lebensmittelgeschäfte, Kindergarten, Wäscherei, Park, Beisl, Fachgeschäfte.  
— zu Fuß oder mit einem öffentlichen Verkehrsmittel (5–15 min.): Arbeitsplatz, Schule, Kino, Schwimmbad.  
die kann erreicht werden durch:
- Vorrang für den öffentlichen Verkehr  
Er ist energie- und platzsparender, umweltfreundlicher



und sicherer als der Autoverkehr. Eine moderne Großstadt muß daher dem öffentlichen Verkehr absoluten Vorrang einräumen.

Dies kann geschehen durch: ein dichteres Netz, keinen Umsteigezwang durch Durchmesserlinien, kürzere Intervalle, Erhöhung der Reisegeschwindigkeit durch eigene Gleiskörper und Ampelsteuerung von der Straßenbahn aus, Nulltarif... (siehe Verkehrspapier).

- **Eindämmung der verkehrserzeugenden Strukturen**  
Die Trennung von Arbeitsplatz und Wohnung zusammen mit der Zentralisation der Infrastruktur (Kreislersterben) führen zu einem immer stärkeren Verkehrsaufkommen. So verteidigen die Unternehmer den Zentralisationsprozeß der Industrie mit dem Argument der verkürzten Wege innerhalb der verarbeitenden Betriebe für den Gütertransport. Daher entstehen Industriezentren in denen nun kein Platz mehr für Wohnungen ist; und die Arbeitnehmer müssen zupendeln. Überrechnen wir aber das Verhältnis zwischen Last- (Güterverkehr) und Personenverkehr (Pendler, aber auch alle anderen Arbeitnehmer mit längerer Fahrzeit), so ist der Personenverkehr eindeutig energie- und platzverschwendender und weitaus umweltverschmutzender als der Lastverkehr. (Wir brauchen nur an den hohen Benzinverbrauch, Stadtautobahnen und Parkplatzwüsten und die Kohlenmonoxid- und Bleiverseuchung zu denken). Für die Fahrzeit, das Auto oder die Bahnkarte, vor allem aber für den Ausbau und die Erhaltung des Straßen- und Bahnnetzes muß der Unternehmer ja nicht aufkommen; wohl aber für die Kosten des Lastverkehrs.

Daher darf die Stadtplanung nicht länger den Interessen von eigennützig-profitgierigen Unternehmern und Geschäftsleuten untergeordnet sein. Nur eine gemischte Stadtstruktur, nach unseren Bedürfnissen und nicht nach denen des kapitalistischen Produktionsprozesses, kann unsere Städte menschlicher machen.

Wir fordern:

- die Auflösung des Konzentrationsprozesses:
  - die Betriebe müssen wieder zurück in die Wohnbezirke; natürlich mit Schadstoff- und Lärmfiltern.
  - die Infrastruktur (die Versorgung) vor allem der Randbezirke und Wohnsatelliten muß raschest verbessert werden.  
(siehe Stadtentwicklungs- und Wohnungspapier).

zu den Wohnstraßen fordern wir:

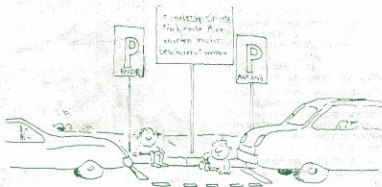
- die Anrainer haben ein Antragsrecht auf die Einrichtung von Wohnstraßen.
- in allen stark bewohnten Vierteln mit wenig unmittelbar erreichbaren Grünflächen müssen sofort Wohnstraßen eingerichtet werden. (z. B. in Teilen des 2. Bezirks).
- in allen geeigneten Nebenstraßen sollen Wohnstraßen schrittweise errichtet werden.



- die Errichtung von Wohnstraßen muß der Errichtung von teuren Fußgängerzonen in Geschäftsstraßen vorgezogen werden. Fußgängerzonen fördern den Zentralisationsprozeß und bieten Kindern und Jugendlichen keine Entfaltungsmöglichkeit.

Zu den Wohnstraßen fordern wir weiters:

- das Eindämmen der Stadtfucht am Wochenende durch lebenswerte Wohn- und Straßenbauten. (siehe Verkehrs- und Wohnungspapier)
- den Ausbau von Hinterhöfen zu nutzbaren Grünöasen.





- neuingerichtete Gehsteige und Wohnstraßen sollen geplasiert werden. Sind die Steine im Sand verlegt, kann durch die Ritzen lebensnotwendige Luft und Wasser vermehrt zu den Wurzeln der Bäume gelangen und das Wachstum wird entscheidend verbessert.
- Schluß mit dem radikalen Baumschnitt.
- die Salzstreuung muß in **ganz Wien** eingestellt werden.
- es dürfen auch keine ebenfalls gefährlichen Ersatzstreuemittel wie Kalziumchlorid verwendet werden.
- Phosphate müssen auf ihre Umweltverträglichkeit hin überprüft werden, bevor sie als Streumittel verwendet werden.
- wir müssen ersatzlos auf Aufbaumittel verzichten, wenn ihre Umweltverträglichkeit fraglich oder gar gefährlich ist.
- es müssen sofort Gegenmaßnahmen zur Bekämpfung der bisher eingetretenen Sitzschäden ergriffen werden. (z. B. durch Zufuhr von Düngemitteln, um das Ionungleichgewicht im Boden wiederherzustellen).

#### Die Straße gehört uns!

Auf ihr zeigt sich unsere Macht. Daher zielten die ersten großangelegten Stadtplanungen, wie die von Baron Haussmann vorangetriebene Umgestaltung von Paris, in erster Linie auf die Beseitigung der engen, für den Barrikadenbau gut geeigneten Straßen ab.

Die Zerstörung der Straße war und ist vor allem die Zerstörung unserer Macht.

**Wir müssen die Straße zurückerobern.**

Wir müssen wieder für die Straße auf die Straße gehen.

**Dem freien Menschen freie Straßen!**

- die Errichtung von neuen Kinderspielplätzen  
Nur wenn wir uns um unsere Kinder kümmern, können sie zu freien und kreativen Erwachsenen werden. Daher müssen den Kindern genügend und ihre Entwicklung fördernde Spielplätze zur Verfügung stehen.
  - für Kleinkinder müssen sie im unmittelbaren Wohnbereich sein (in den Höfen oder in der Wohnstraße)
  - für die etwas älteren Kinder dürfen sie nicht weiter als 150 Meter von der Wohnung entfernt sein, wobei keine Überquerung einer verkehrsreichen Straße notwendig sein darf, um die Spielfläche zu erreichen. Die Größe der Fläche muß auf die Anzahl der zu erwartenden Kinder abgestimmt sein, sollte aber mindestens 2 000 qm haben.
  - für Jugendliche soll der Spielplatz nicht weiter als 300 Meter von der Wohnung entfernt liegen. Er muß eine Mindestgröße von 5 000 qm haben. Er sollte neben einer großen Fußball- und Lagerwiese auch einen Abenteuerplatz haben.
- Ein Abenteuerplatz ist ein Spielplatz, auf dem den Kindern Material zur Verfügung steht, um Häuser, Baumhäuser, Rutschen und Schaukeln selbst bauen zu können. Die Kinder sollten die Anlagen so weit wie möglich selbst in Ordnung halten. Dabei müssen ihnen die notwendigen Mittel zur Verfügung stehen (Budget, Räume, Geräte...). Auf Wunsch kann auch ein/e bezahlte/r Betreuer/in einige Arbeiten übernehmen. Die Betreuung von Kleinkinderspielplätzen sollten die Eltern selbst machen.
  - auf den Spielplätzen müssen auch Räume zur Verfügung gestellt werden, um bei Regen und im Winter den Kindern das Spielen garantieren zu können.
  - als Übergangslösung können Spielbusse eingerichtet werden. Spielbusse sind mobile Spielplätze, die kurzzeitig den Spielplatzmangel überbrücken helfen. Sie werden auf freigemachten Plätzen für 3–4 Wochen aufgebaut. In dieser Zeit stehen den Kindern Betreuer/innen und Spielmaterial zur Verfügung.
  - weiters sollten alle Brachflächen (z. B. Abbruchgrundstücke) den Kindern zur Verfügung stehen.
- Grünverbindungen zur Luftreinigung und zur Verbesserung des Stadtklimas sollen eingerichtet werden. Grünverbindungen sind verkehrsberuhigte Alleen zwischen Parks. Sie beeinflussen reinigende und stadtklimaverbessernde Luftbewegungen wesentlich günstiger als Parks; auch bei kleinerer Fläche und weniger Kosten.
- geeignete Sortenwahl bei Neupflanzungen dem jeweiligen Standort angepaßt. Auch Kleinbiotope mit Sträuchern beleben unsere Straßen.



P.S.: Nichts ist endgültig. Auch nicht unsere Papiere. Daher bitten wir um konstruktive Kritik und Ergänzungen! Okay.